

CALL FOR PAPERS



Heft 8

Herausgeber*innen: Gabriele Rathgeb, PhD., Thomas Stornig, PhD., Dr. Christian Vollmer,
Andreas WurZRainer

Bildung in der Krise?

*Erst in der Krise, im Übergang und inmitten
neuer Herausforderungen zeigt sich, wie weit
unsere Fähigkeiten des reflektierten
Handelns entwickelt sind.*

Wirth & Kleve, 2019, S. 79

*Sogenannte Krisen sind mehr als
vorübergehende Krankheitszeichen. Sie
verweisen auf ein folgenschweres
Gegenwarts- und Zukunftselend und
bestätigen das Debakel, das sich im
Weitermachen-wie-bisher anzeigt.*

Christina Thürmer-Rohr, 2019, S. 132

Ab dem 16.3.2020 setzten alle österreichischen Schulen den Präsenzunterricht aus. In den Diskussionen um Schulschließungen wurde von Befürworter*innen der Schutz der Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Pädagog*innen, von Kritiker*innen das Recht auf Bildung und Teilhabe eingefordert. Die negativen Folgen der Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen für Kinder und Jugendliche könnten gravierend sein. Homeschooling und Kinderbetreuung, in vielen Fällen gepaart mit Home-Office, beengten Wohnverhältnissen, Erwerbslosigkeit und prekärer finanzieller Situation, führten viele Familien an ihre Belastungsgrenzen.

In Krisenzeiten sind insbesondere Führungskräfte gefordert, rasch (evidenzbasierte) Entscheidungen zu treffen, diese verständlich zu kommunizieren und auf kreative und flexible Weise Lösungsstrategien zu entwickeln. Der Krafteinsatz von Leiter*innen von Kindergärten, Schulen und Hochschulen war deshalb in der Zeit der Pandemie besonders hoch.

In der Bewertung der Krise, wie in den vorangestellten Zitaten zum Ausdruck gebracht, werden Ambivalenzen sichtbar. Während einige Bildungswissenschaftler*innen in der durch die Corona-Krise notwendig gewordenen rasanten Umstellung auf Fernunterricht mit digitalen Unterrichtsformen einen Katalysator für die Weiterentwicklung des Bildungssystems erkannten, wurden diese Veränderungen von anderen mit großer Skepsis verfolgt und als *alte Pädagogik in neuem Gewand* kritisiert.

Krisen bringen Einzelne und Gesellschaften in Bedrängnis. Bruchlinien und Ungerechtigkeiten hinsichtlich der Verteilung von materiellen und immateriellen Ressourcen zeigen sich deutlicher. Gleichzeitig bergen Krisen die Chance, fantasievolle Lösungsansätze zu entwickeln und neue Wege zu beschreiten. Die durch die Covid-19-Pandemie ausgelöste Krise war Anlass für die Herausgabe dieses Themenheftes, der Horizont der Fragestellungen soll jedoch weiter gefasst sein:

- Was ist unter dem Begriff *Krise* zu verstehen? Inwiefern ist dieser mit Konzepten von Entwicklung und Fortschritt verbunden, die kritisch befragt werden sollten? Sind es vor allem Krisen, die Entwicklungen vorantreiben?
- Was hat die durch die weltweite Pandemie ausgelöste Krise für das Bildungssystem bedeutet? Welche Entwicklungen wurden angestoßen oder beschleunigt, welche Ungleichheiten sind deutlich geworden oder haben sich verschärft? Welche Lösungsansätze wurden entwickelt?
- Welche Antworten und Fragen ergeben sich aus der Krise für Schulführung und -entwicklung, für Didaktik und Fachdidaktik? Welche Herausforderungen und Chancen gehen mit der beschleunigten Digitalisierung einher?
- Welche Aufgaben hat Bildung hinsichtlich der Bewältigung von Krisen? Macht Bildung Gesellschaften krisenfester und Einzelne resilienter?
- Welche Rolle spielt bildungswissenschaftliche Forschung für politische Entscheidungen in Krisenzeiten? Wie wurde und wird das Thema *Bildung in Krisenzeiten* in Medien erörtert?
- Welche individuellen und kollektiven Verhaltensmuster helfen besonders durch Krisen? Welche Netzwerke und Unterstützungssysteme greifen?
- Wie kommen Lernende und Schulen in sozial prekären Lagen durch Krisen, verstärken sich Benachteiligungen? Welche psychischen Belastungen und Langzeitfolgen zeichnen sich für Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen ab und wie wird damit umgegangen?

Neben theoretischen Beiträgen sind Einreichungen erwünscht, die Erfahrungen und Konzepte aus der Praxis von Bildungsinstitutionen darstellen.

Literatur

Engzell, P., Frey, A. & Verhagen, M. D. (2020, October 29). *Learning Loss Due to School Closures During the COVID-19 Pandemic*. <https://doi.org/10.31235/osf.io/ve4z7>

Thürmer-Rohr, C. (2019). *Fremdheiten und Freundschaften. Essays*. transcript.

Wirth, J. V. & Kleve, H. (2019). *Die Ermöglichungsprofession: 69 Leuchtfeuer für systemisches Arbeiten*. Carl-Auer.

Wir laden Sie ein, Ihre theoretischen Zugänge, Konzepte bzw. Ihre Beispiele und Erfahrungen aus der Praxis zu publizieren, und freuen uns über Ihr Beitragsangebot

bis 17.09.2021

transfer@ph-tirol.ac.at

Zum Heft

Das im Klinkhardt-Verlag publizierte Annual Journal „Transfer Forschung <> Schule“ der Pädagogischen Hochschule Tirol versteht sich als Medium des interdisziplinären wissenschaftlichen und schulpraktischen Diskurses. In unterschiedliche Beitragsformate gefasst, wird Transfer zwischen Wissenschaft und Schul- bzw. Unterrichtspraxis geleistet. Der klare Praxisbezug und die Verbindung zur wissenschaftlichen Forschung sind besondere Charakteristika des Journals.

Organisatorisches

Abstract:

- Länge: ca. 1 Seite plus Literaturangaben
- Format: Word-Dokument
- Im Dokument muss das Beitragsformat bekanntgegeben werden („Grundlagenartikel“, „Praxisbeitrag“, „Forschungsskizze“ oder „kommentiertes Fallbeispiel“ – siehe Beitragsformate unter <https://ph-tirol.ac.at/transfer>).
- Das Dokument selbst darf keine Angaben enthalten, die Hinweise auf die Autorenschaft zulassen (z. B. Namen, Institutionen).

Der zeitliche Ablauf im Überblick:

17. September 2021	Deadline Abstracteinreichung
8. Oktober 2021	Auswahl der Abstracts und Start Vorgutachten
21. November 2021	Rückmeldung über Zu- bzw. Absage
31. Jänner 2022	Deadline Beitragseinreichung
25. März 2022	Rückmeldung der Fachgutachten an die Autor*innen
2. Mai 2022	Deadline Einreichung der überarbeiteten Beiträge
13.-24. Juni 2022	Überarbeitung der Beiträge auf Basis des allgemeinen Lektorats
August/September	Fahnenkorrektur
November 2022	Erscheinung